

Erschließung und Digitalisierung des Nachlasses des Ägyptologen Adolf Erman (1854-1937) in der Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Andrea Hauser

Im Folgenden sollen in Form eines Werkstattberichtes Verfahren der Nachlassdigitalisierung anhand des von der DFG im Bereich „Wissenschaftliche Literaturversorgungs- und Informationssysteme“ (LIS) geförderten Erschließungs- und Digitalisierungsprojekts des wissenschaftshistorischen Nachlasses des Ägyptologen Adolf Erman (1854-1937) an der Staats- und Universitätsbibliothek Bremen (SuUB) (Laufzeit 2019 – 2021) vorgestellt werden.

Die Zielsetzung dieses Digitalisierungsprojektes ist es, den Nachlass nicht nur formal in der Datenbank des Kalliope-Verbunds zu verzeichnen, sondern zusätzlich inhaltlich zu erschließen, so dass Digitalisierung und inhaltliche Erschließung zusammenfallen. So werden die folgenden Ausführungen den Schwerpunkt auf den Zusammenhang von Digitalisierung und Erschließung bzw. Digitalisat und Katalogisat legen. Am Schluss wird ein Blick auf die Chancen effizienter Verfahren der virtuellen Zusammenführung verteilter Schriftstücke zu Erman geworfen, die sich in anderen Institutionen befinden.

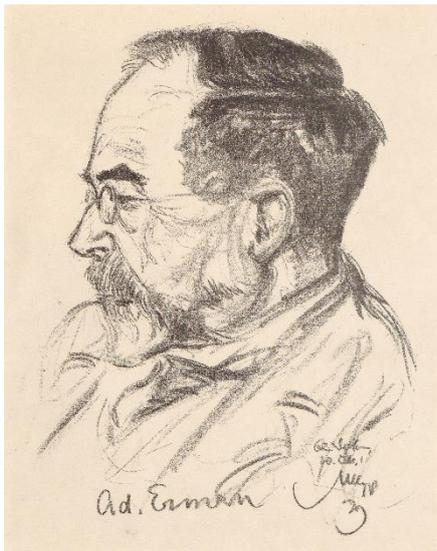


Abb. 1: Porträt von Adolf Erman, Bleistiftzeichnung. Historische Sammlungen der SuUB (<https://www.suub.uni-bremen.de/app/webroot/uploads/cms/images/altbestand/erman.jpg>)

Wissenschaftliche Bedeutung des Nachlasses von Adolf Erman (1854-1937)

Adolf Erman wirkte als Direktor des Ägyptischen Museums in Berlin (1884-1914) und als Professor für Ägyptologie an der Universität Berlin (ab 1885, Emeritierung 1923).¹ Er gilt als Begründer der „Berliner Schule“ der Ägyptologie, die die oft romantisierende Beschäftigung

¹ Zu Biografie und Werk s. bes. Bernd U. Schipper: Adolf Erman (1854-1937) - Leben und Werk, in: Schipper, Ulrich (Hg.): Ägyptologie als Wissenschaft. Adolf Erman (1854-1937) in seiner Zeit, Berlin, New York 2006, 1-26.

mit dem Alten Ägypten in eine kritische Altertumswissenschaft wandelte.² Bis zu seinem Tode 1937, drei Jahre nach seiner Amtsenthebung durch die Nationalsozialisten, widmete sich Erman neben weiteren fachspezifischen Publikationen hauptsächlich seinem Lebenswerk, dem Wörterbuch der ägyptischen Sprache.³



Abb. 2: Teile des Nachlasses Adolf Erman im Tresor der SuUB. Foto: SuUB, Thomas Steinle

Das Eingebundensein Adolf Ermans in den spannungsreichen Diskurs von Wissenschaft, Politik und Gesellschaft im Übergang vom 19. Jahrhundert ins 20. Jahrhundert zeigt sich auch an seinem Nachlass⁴, der sich seit 1966 in der SuUB befindet.⁵ Er zeigt Erman als

² Schipper, *Ägyptologie als Wissenschaft*, 2006, 1 (wie Anm.1).

³ Wörterbuch der ägyptischen Sprache, im Auftr. der Dt. Akad. hrsg. von Adolf Erman und Hermann Grapow, Leipzig 1925-1931 (Bd. 1-5); S. dazu-Stephan Sedlmayer, Vom Raten zum Wissen. Adolf Erman und das Wörterbuch der ägyptischen Sprache an der Berliner Akademie, in: *Die modernen Väter der Antike, Die Entwicklung der Altertumswissenschaften an Akademie und Universität im Berlin des 19. Jahrhunderts*, hrsg. von Annette M. Baertschi und Colin G. King, (Transformationen der Antike, Bd. 3), Berlin, New York 2009, 481-501.

⁴ Zum Nachlass s. Elsmann, Thomas, *Der Erman-Nachlass in der Bremer Staats- und Universitätsbibliothek*, in: Schipper, *Ägyptologie als Wissenschaft*, Berlin, New York 2006 (wie Anm. 1), 248 – 257. S. auch Kloft, Hans / Thomas Elsmann, *Der Nachlass Adolf Erman*, in: *Veröffentlichungen der Abteilung Gesellschaftswissenschaften und der Spezialabteilung / Universität Bremen, Bibliothek*; 38, Bremen 1982.

⁵ Er gelangte von Berlin über Leipzig durch eine Tochter Ermans nach Bremen. Ein großer Teil wurde in Leipzig durch einen Bombenangriff zerstört. S. dazu Gestermann, Louise / Bernd U. Schipper: *Der Nachlaß Adolf Ermans in der Staats- und Universitätsbibliothek Bremen*, in: *Göttinger Miscellen. Beiträge zur ägyptologischen Diskussion*, Göttingen 2004. Seminar für Ägyptologie und Koptologie, 37 – 48, hier 40.

„Lehrer einer ganzen Generation deutscher und ausländischer Ägyptologen“⁶ und repräsentiert somit die Entwicklung der internationalen Ägyptologie, insbesondere in der überlieferten Korrespondenz, die Adolf Erman im Austausch mit bedeutenden Ägyptologen, Orientalisten, Archäologen, Philologen und ebenso mit anderen Wissenschaftsfächern zeigt.⁷

Es handelt sich in erster Linie um einen Korrespondenznachlass⁸, denn 6.287 der ca. 6.500 Schriftstücke sind Briefe und Karten verschiedener Verfasser und Verfasserinnen aus der ganzen Welt aus den Bereichen Wissenschaft, Museum, Denkmalpflege und Verwaltung. Die Antworten Ermans sind nicht enthalten, doch finden sich in dem Nachlass 130 Antwortentwürfe von ihm. Mit der Korrespondenz ist der Zeitraum von 1875 bis 1937 abgedeckt. Darüber hinaus bilden wenige Vorlesungsmitschriften, Übungshefte, Exzerptsammlungen, Vorstudien zu eigenen Arbeiten und Broschüren Bestandteile des Erman-Nachlasses.⁹

Wie bei Nachlässen oft der Fall, weist der Erman-Nachlass eine hohe Komplexität auf. Die aus Europa, Amerika, Afrika und Asien stammenden Korrespondenzen sind nicht nur in unterschiedlichen Sprachen verfasst, neben Deutsch insbesondere Englisch und Französisch, sie haben ebenso unterschiedliche Formate und Umfänge, sind handschriftlich und maschinenschriftlich ausgeführt und sind mit und ohne Beilagen, wie Fotos, Abklatsche (im Negativ-Reproduktionsverfahren dokumentierte Inschriften)¹⁰, Transkriptionen von Hieroglyphen, Zeichnungen sowie Zeitungsausschnitte, Sonderdrucke und Visitenkarten.

Der Austausch über sprachliche und wissenschaftliche Beobachtungen korrespondiert häufig mit Einfügungen von hieroglyphischen, koptischen, demotischen oder anderen antiken Schriftzeichen. Entsprechend vielfältig sind auch die inhaltlichen Aspekte, die sich in etlichen Fällen nicht ohne weiteres ohne Kenntnis der vorangehenden Schreiben oder der meist im Nachlass fehlenden Antworten von Adolf Erman verstehen lassen. Zentrale Themen neben philologischen Fragen, meist im Zusammenhang mit dem Großprojekt des ägyptischen Wörterbuchs, sind Entwicklungen der Ägyptologie, Grabungen und Funde in Ägypten,

⁶ Kloft, Hans (Hrsg.), Der Nachlass von Adolf Erman, Bremen 1982, Selbstverlag der Universität Bremen – Bibliothek, online unter <http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:gbv:46:1-6518>, S. 4.

⁷ S. dazu Louise Gesteremann: Adolf Erman und die internationale Ägyptologie, in: Schipper, Ägyptologie als Wissenschaft, 2006, 258-275.

⁸ Es handelt sich also nicht um einen Manuskript- oder Materialnachlass. Unter Nachlass versteht man ein persönliches Archiv, „die Summe aller Materialien (Werke, Arbeitspapiere, Korrespondenzen, Dokumente und Sammlungen) ..., die sich zu Lebzeiten bei einer Person zusammengefunden haben.“ Jutta Weber / Gerhard Müller, Nachlässe und Autographen, in: Clio Guide – Ein Handbuch zu digitalen Ressourcen für die Geschichtswissenschaften, Hrsg. von Laura Busse et al., Berlin 2016 (=Historisches Forum, Bd. 19), <http://www.clio-online.de/guides/sammlungen/nachlaesse-undautographen/2016>, B.5-1.

⁹ Im Nachlass fehlen Zeugnisse aus dem familiären und privaten Umfeld weitgehend.

¹⁰ Dieses Verfahren ist in der Epigraphik üblich, um Inschriften mittels mechanischer Durchreibung auf Papier zu edieren. Der dreidimensionale Charakter einer Inschrift bleibt dabei erhalten. Für die Digitalisierung stellen Abklatsche daher vor besondere Herausforderungen.

Schilderungen über Ankäufe, fach- und institutionengeschichtliche Entwicklungen sowie personelle und institutionelle Hochschulangelegenheiten.

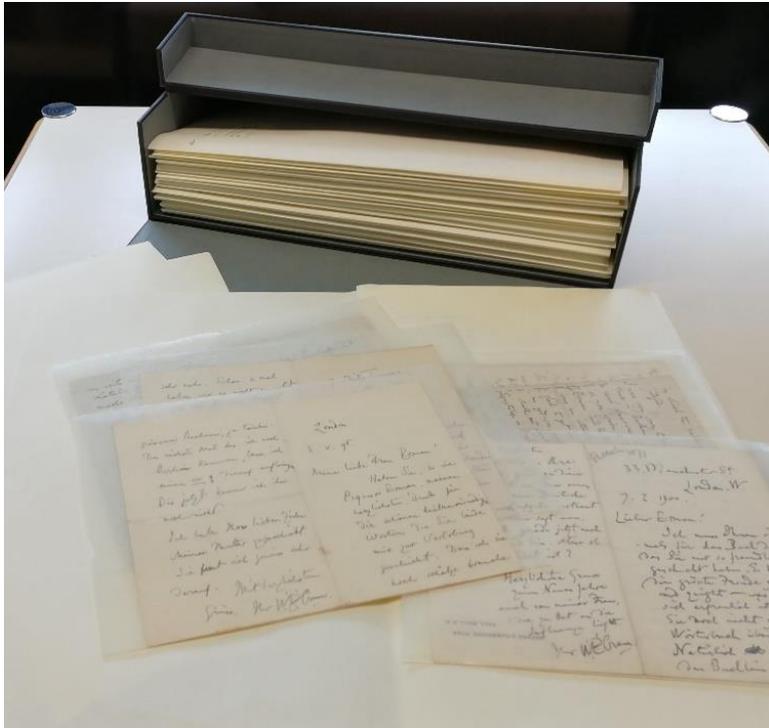


Abb. 3: Schubert mit Korrespondenzmappen aus dem Erman-Nachlass in der SuUB. Foto: SuUB

Der Erman-Nachlass wird in diesem Projekt erstmals vollständig erschlossen. Zuvor war die Korrespondenz in einem systematischen Zettelkatalog nach Verfassern erfasst worden, und es existierten 808 Einträge zu Korrespondenzstücken aus dem Bestand der SuUB Bremen in der Kalliope-Datenbank, wobei es sich größtenteils um Konvolutaufnahmen handelt. 1982 beschäftigte sich ein universitäres Projekt mit dem Nachlass,¹¹ „mit dem Resultat einer Broschüre, in der neben einem Überblick über die Korrespondenten mit Berufsangaben eine längere Einleitung und einige beispielhafte, als bedeutend erachtete Briefe abgedruckt sind.“¹² Da der Nachlass national und international für Forschungsfragen vielfach angefragt

¹¹ S. Kloft, Elsmann, 1982 (wie Anm. 4).

¹² Der Überblick über die Korrespondenten ist nicht vollständig.

wurde,¹³ war seine Digitalisierung innerhalb der Digitalisierungsstrategie der SuUB¹⁴ ein vorrangiges Ziel.

Nachlass-Digitalisierung

Mit Förderung der DFG¹⁵ wird das zentrale Ziel verfolgt, den wissenschaftshistorischen Nachlass des Ägyptologen Adolf Erman zu digitalisieren, zu erschließen und online frei zugänglich zu machen. Neben den bestandserhaltenden Funktionen der Digitalisierung wird damit eine zeitgemäße wissenschaftliche Nutzung garantiert. Die Originale werden dadurch geschont, und es wird der Forschung ein orts- und zeitunabhängiger Zugang ermöglicht.

Das Projekt verfolgt dabei folgende Teilziele:

1. Erschließung und überregionaler Nachweis der Schriftstücke in der Kalliope-Datenbank, dem Verbundkatalog für Nachlässe und Autographen im deutschsprachigen Raum.¹⁶ Die durch die Katalogisierung erzeugte Kalliope-ID dient der späteren Verknüpfung des Katalogisats mit dem Digitalisat mittels einer Schnittstelle.
2. Digitalisierung, Nachverarbeitung und Online Präsentation in den Digitalen Sammlungen der SuUB mithilfe der Digitalisierungssoftware Visual Library (VL). Der handschriftliche Charakter der meisten Unterlagen erlaubt keine automatische Texterkennung via Optical Character Recognition (OCR). Vor dem Hintergrund der verwandten nichtlateinischen (nicht UTF-8) Schriftzeichen ist auch eine Volltextfassung mit Double Keying nicht möglich, da gerade diese nicht mit einer standardisierten Software elektronisch wiedergegeben werden können.
3. Entwicklung effizienter Verfahren zur virtuellen Zusammenführung verteilter Schriftstücke zu Erman.

¹³ Er „diente mehrfach als Fundus für Publikationen: So wurden die Briefwechsel zwischen Erman und Richard Lepsius, Erman und Ulrich von Wilamowitz-Moellendorff, Erman und Paul de Lagarde sowie Erman und Carl August Reinhard untersucht, neue biografische Würdigungen vorgenommen und der Briefwechsel zwischen Eduard Meyer und Adolf Erman im Zuge eines Forschungsprojektes der Humboldt-Universität zu Berlin digitalisiert und ins Netz gestellt“. Elsmann, Erman-Nachlass, 251 (wie Anm. 4).

¹⁴ S. dazu Hermes-Wladarsch, M., Müller, M., & Nölte, M. (2016). Retrodigitalisierung in der SuUB Bremen 2011–2016: Eine Bilanz, *Bibliotheksdienst*, 50 (10-11), 880-901. doi: <https://doi.org/10.1515/bd-2016-0110>.

¹⁵ S. dazu <https://gepris.dfg.de/gepris/projekt/384547635>.

¹⁶ <https://kalliope-verbund.info/> und Weber / Müller (wie Anm. 8).

1. Formale und inhaltliche Erschließung

Die Zusammenarbeit von Archiven und Bibliotheken hat sich bei der Erschließung von Autographen und Nachlässen durch den Einsatz elektronischer Medien erheblich gewandelt. Archive und Bibliotheken haben ihre unterschiedlichen Erschließungsregeln und Bearbeitungsprozesse aufeinander zu bewegt. Beispielgebend hierfür sind die Datenbanken über Handschriften- und Nachlassbestände beim Bundesarchiv Koblenz (Zentrale Datenbank Nachlässe ZDN) und der Staatsbibliothek zu Berlin (Kalliope-Portal).¹⁷ Mit der Normierung des Regelwerks der „Regeln zur Erschließung von Nachlässen und Autographen (RNA), und dessen Online-Verfügbarkeit¹⁸ hat sich „die Methodik der archivarischen Erschließungspraxis mit den formalisierten, normierten Verfahren der Datenerfassung in Bibliotheken, insbesondere durch die Nutzung von Normdaten und kontrollierten Vokabularien“ miteinander verbunden.¹⁹ Mit der „Ressourcenerschließung mit Normdaten in Archiven und Bibliotheken“ (RNAB) für Personen-, Familien-, Körperschaftsarchive und Sammlungen²⁰ ist eine Weiterentwicklung auf internationaler Grundlage erfolgt.²¹

Der Nachlass Adolf Erman ist laut RNAB ein Personenarchiv, das als Summe aller Ressourcen, die eine Person geschaffen oder zusammengetragen hat, definiert wird.²² Die Erschließung soll für unterschiedliche Forschungsvorhaben und Fragestellungen Recherchemöglichkeiten bereitstellen.²³ Der Erman-Nachlass gliedert sich in Werke, Korrespondenzen, Lebensdokumente und Sammelstücke.²⁴

¹⁷ Ewald Grothe, Die kooperative Erschließung von Autographen und Nachlässen im digitalen Zeitalter. Probleme und Perspektiven, in: Bibliothek Forschung und Praxis, Band 30, Heft 3, 283-289, hier 283. Zukünftig wird die in Deutschland traditionelle Trennung von Archiven und Bibliotheken in diesem wichtigen Bereich wohl endgültig überwunden werden.

¹⁸ Regeln zur Erschließung von Nachlässen und Autographen (RNA). Bearb. v. Jutta Weber u. a. Berlin 1998. Online unter: <http://zka.sbb.spk-berlin.de/rna>.

¹⁹ Weber, Müller, B 5-4 (wie Anm. 8).

²⁰ Ressourcenerschließung mit Normdaten in Archiven und Bibliotheken (RNAB) für Personen-, Familien-, Körperschaftsarchive und Sammlungen (2019) (<https://wissenschaftliche-sammlungen.de/de/service-material/materialien/ressourcenerschliessung-mit-normdaten-archiven-und-bibliotheken-rnab-2019>) Richtlinie und Regeln. Version 1.0 (Januar 2019). Sie sind notwendige Grundlage von DFG-Projekten.

²¹ Ebd., Vorwort. Die RNAB entwickelten die RNA „praxisnah und kompatibel mit neu eingeführten internationalen Standards“ weiter. „Hintergrund für die vollständige Überarbeitung und Neufassung als RNAB ist die Einführung des bibliothekarischen Regelwerks Resource Description and Access (RDA) im internationalen Raum und damit verbunden das Bedürfnis, die veraltete RNA als die Referenz für die Erschließung von Beständen an die neuen Standards anzupassen.“ Sie wird damit auch den vielfältigen Inhalten von Sammlungen gerecht, wie „Schriftliches, Audio-Visuelles, Gegenständliches etc.“

²² Ebd. Ein Personenarchiv kann „u. a. folgende Ressourcen enthalten: Briefe, Drucke, Fotos, Gegenstände, Manuskripte, Notizen, Plakate, Postkarten, Reisedokumente, Schul- und andere Zeugnisse, Skizzen und Entwürfe zu literarischen, wissenschaftlichen oder anderen Werken, Tagebücher, Ton- und Filmdokumente, Vorträge, Zeitungsausschnitte.“ Ebd.

²³ Ebd., 8

²⁴ Ebd., 9

Die Verzeichnung, die im Projekt Adolf Erman über die Kalliope-Datenbank erfolgt, beschränkt sich nicht auf eine summarische Bestandsverzeichnung, sondern erfasst die einzelnen Dokumente der Bestandteile Werke, Korrespondenzen, Lebensdokumente und Sammelstücke einzeln. Denn getreu des Grundsatzes „Kein Digitalisat ohne Katalogisat“ können die Digitalisate in der Visual Library nur abgebildet werden, wenn im zugehörigen Nachweis- und Erschließungssystem die Metadaten einzeln für jedes Schriftstück erfasst werden. Mithin müssen auch die bereits vorliegenden summarischen Aufnahmen mehrerer Schriftstücke aus dem Nachlass in Einzelaufnahmen umgewandelt werden. Orientiert an den RNAB erfolgt die Erschließung unter Verwendung von Normdaten der Gemeinsamen Normdatei (GND)²⁵, die Körperschaften, Konferenzen, Geografika, Sachschlagwörter und Werktitel umfasst, und unter Verwendung von kontrolliertem Vokabular.

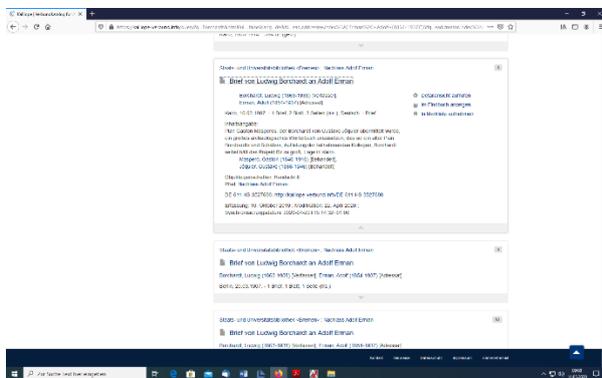


Abb.4: Brief von Ludwig Borchardt an Adolf Erman, Kairo, 10.3.1907 im Kalliope-Katalog. (Screenshot)

Neben der formalen Erschließung erfolgt beim Erman-Nachlass auch eine inhaltliche Erschließung. Dazu dienen in der Kalliope-Datenbank einmal die Felder „Relationen“ (auf Grundlage der GND) - Personen, Körperschaften, Werke, Schlagwörter. Darüber hinaus wird im Feld „Inhaltsangabe“ das Dokument mit zwei bis drei Stichwörtern mit kontrolliertem Vokabular erschlossen. Außerdem werden hier z.B. Werke von Erman, die in den Korrespondenzen Gegenstand sind, als Kurztitel aufgenommen (z.B.: Adolf Erman, Zur Erklärung des Papyrus Harris, Berlin 1903).²⁶ Diese Sacherschließung deckt somit Kontexte ab, die über eine Verschlagwortung hinaus gehen. Bei einer Volltextsuche, die im Kalliope-Verbundkatalog möglich ist, sind diese Stichwörter durchsuchbar.

Beim Erman-Projekt erfolgt die Formal- und inhaltliche Erschließung durch zwei Personen. Damit dem Originaldokument z.B. bei fehlendem Datum das Katalogisat eindeutig

²⁵ https://www.dnb.de/DE/Professionell/Standardisierung/GND/gnd_node.html

²⁶ In dem Feld „Bemerkung extern“ werden zudem die auf den Briefen vorhandenen Vermerke bzw. Notizen Adolf Erman erfasst. Meist handelt es sich um das Datum des Antwortschreibens Ermans, was für die Forschung eine relevante Information darstellt.

zugeordnet werden kann, werden dem Original entsprechende Ausdrücke des Katalogisats beigelegt. Dieser vermittelt dann auch für die beteiligten Projektmitarbeiter*innen in der Digitalisierungswerkstatt den Umfang und die Beilagen des Originaldokumentes.

2. Digitalisierung, Nachverarbeitung und Online Präsentation

Im Erman-Projekt sind ungefähr 30.000 Seiten zu digitalisieren. Ziel der Digitalisierung ist entsprechend der Digitalisierungs-Richtlinien der DFG eine möglichst originalgetreue Wiedergabe des Materials nach Maßgabe der wissenschaftlichen Erfordernisse.²⁷ Sie erfolgt vom Original im Dateiformat TIFF unkomprimiert mit einer Auflösung von 300dpi und 24bit Farbtiefe. Gescannt werden alle Seiten einschließlich der Leer- und (bei Korrespondenzen) Adress-Seiten auf der technischen Plattform VL. Hier erfolgt auch eine automatisierte Qualitätssicherung der Digitalisate, die die technischen Eigenschaften wie Dateiformat und -größe, Abmessungen, Farbtiefe sowie optische Eigenschaften, wie ein einheitliches Erscheinungsbild (einheitlicher schwarzer Rand, Lage der Images etc.) überprüft.

Im Vergleich zu der Digitalisierung serieller und gedruckter Quellen (z.B. von Monographien und Sammelwerken) ist die Digitalisierung von Korrespondenz-Nachlässen äußerst arbeitsaufwändig und komplex. Die unikatlen, also einzigartigen Materialien (Briefe, Postkarten, Abklatsche, Fotos, Manuskripte etc.), die hinsichtlich ihres physischen Zustandes und ihrer Beschaffenheit vielfältig sind (Formate, Erhaltungszustand, Schrift, Bild etc.), bedeuten einen hohen Scanaufwand bspw. durch häufige Formatwechsel, darüber hinaus Zuordnungsschwierigkeiten etc.

Die technisch notwendige Vernetzung von digitaler Kopie und Katalogisat erfolgt über die dem Digitalisat in der VL zugeordnete Kalliope-ID. Durch eine Schnittstelle zur Kalliope-Datenbank wird die automatische Aktualisierung der Titeldaten in der Visual Library gewährleistet.

So hat sich angesichts der Vielzahl der am Projekt beteiligten Personen²⁸ folgender Geschäftsgang als sinnvoll erwiesen, verbunden mit Schritten der Qualitätssicherung:

1. Formalerschließung, Zuordnung von Originaldokument und Katalogisat durch einen Ausdruck.
2. Inhaltliche Erschließung, Überprüfung und gegebenenfalls Ergänzung der Formalerschließung.

²⁷ Vgl. die DFG-Praxisregeln „Digitalisierung“ zu den Förderprogrammen der wissenschaftlichen Literaturversorgungs- und Informationssysteme (LIS), Deutsche Forschungsgemeinschaft (Stand 12/16), 14.

²⁸ Eine bibliothekarische Fachkraft, eine wissenschaftliche Mitarbeiterin, die Leitung der Digitalisierungswerkstatt mit zwei für das Projekt arbeitenden studentischen Hilfskräften.

3. Einfügung der Kalliope-ID in die VL, Überprüfung der richtigen Zuordnung von Digitalisat und Katalogisat.

Abschließend werden die Digitalisate des Erman-Nachlasses sukzessiv in den Digitalen Sammlungen der SuUB zur Nutzung freigegeben.

3. Entwicklung effizienter Verfahren zur virtuellen Zusammenführung verteilter Schriftstücke zu Erman

Ein besonderer Schwerpunkt der Erschließung und Digitalisierung des Nachlasses stellt die Entwicklung von Szenarien zur virtuellen Zusammenführung von verteilt aufbewahrten Schriftstücken Ermans dar, die sich in anderen Institutionen befinden. Denn insbesondere Korrespondenznachlässe beinhalten das Problem fehlender vorangegangener, paralleler und respondierender Schreiben.²⁹ So fehlen bei den Korrespondenzen im Erman-Nachlass besonders die Antwortschreiben von Adolf Erman.

Der Nachlass Erman bildet hier ein gutes Experimentierfeld.³⁰ Denn zahlreiche Korrespondenzpartner Ermans, die sich im Nachlass Adolf Erman in der SuUB finden, haben eigene Nachlässe, in denen sich Antwortbriefe Ermans auffinden lassen könnten.³¹

Um diese und andere Bestandslücken, wie z.B. fehlende Lebensdokumente des Nachlassers, schließen zu können, bietet die Digitalisierung gegenüber herkömmlichen Erschließungsverfahren den Vorteil, vorhandene Lücken virtuell mithilfe von Fremddigitalisaten schließen zu können. In diesem Projekt werden dazu belastbare Geschäftsgänge entwickelt.

In einem ersten Schritt werden entsprechende Fremdbestände, die den Nachlass Erman in Bremen idealerweise und exemplarisch ergänzen können, recherchiert. Anschließend werden die jeweiligen Institutionen angeschrieben und gebeten die entsprechenden Digitalisate zur Verfügung zu stellen. Um eine einheitliche Präsentation zu garantieren,

²⁹ Vgl. Elsmann, Erman-Nachlass, 252 (wie Anm. 4). In der Korrespondenz des Nachlasses finden sich Vermerke Ermans zu der Beantwortung der Korrespondenz. Diese werden eigens erfasst.

³⁰ Z.B. wurden bereits die Korrespondenzdokumente zwischen Erman und Eduard Meyer aus Bremen mit denjenigen der der Berlin- Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften zusammengeführt. S. dazu Digitale Edition wichtiger Briefbestände Eduard Meyers, Humboldt-Universität-Berlin, <https://www.geschichte.hu-berlin.de/de/bereiche-und-lehrstuehle/alte-geschichte/downloads/briefwechsel-meyer>.

³¹ Elsmann nennt z.B. exemplarisch ohne Überprüfung des Vorhandenseins die Nachlässe von Georg Ebers in Marbach (Deutsches Literaturarchiv) und (Staatsbibliothek zu Berlin Preußischer Kulturbesitz), von Fritz Hommel (Orientalist, 1854-1936) in München (Bayerische Staatsbibliothek), von Theodor Nöldecke (Orientalist, 1836-1930) in Tübingen (Universitätsbibliothek) und Georg Schweinfurth (Afrikaforscher, 1836-1925) in Freiburg (Universitätsbibliothek) bzw. Berlin (Staatsbibliothek zu Berlin - Preußischer Kulturbesitz). Elsmann, Erman-Nachlass (wie Anm. 4), 253

sollen diese auf der Grundlage der DFG-Richtlinien zur „Digitalisierung“ erstellt werden. Bei der Übermittlung der Digitalisate gilt es, im Einzelfall Urheberrechte und Veröffentlichungsmodi zu klären.³²

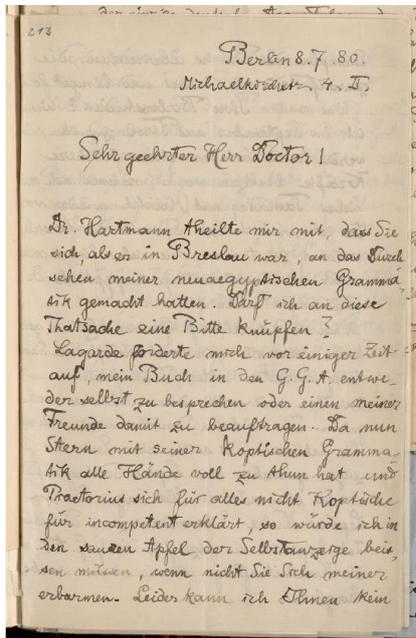


Abb.5: Brief von Adolf Erman an Richard Pietschmann, 8.7.1880, SuB Göttingen (DE-611-HS-3569721)

Voraussetzung des Imports der Fremddigitalisate in die VL der SuUB ist die vorherige Erfassung der Dokumente durch die Herkunftsinstitution in der Kalliope-Datenbank.

Darüber hinaus ist zu klären, wie die Fremddigitalisate in den Digitalen Sammlungen präsentiert werden, z.B. wie die Herkunftsinstitution als Provenienz sichtbar wird. Denkbar ist hier, entweder die Provenienzangabe im Einzeldokument zu verankern, oder aber die Fremddigitalisate als Ergänzung zum Erman-Nachlass in den Digitalen Sammlungen zu präsentieren.

Die Entwicklung solcher und weiterer Geschäftsgänge wird in Zukunft die virtuelle Zusammenführung verteilter Schriftstücke erleichtern.

³² Nach deutschem Archivrecht dürfen Nachlässe in der Regel erst 30 Jahre nach dem Tod einer Person („30 Jahre nach Abschluss der Akte“) zur Benutzung freigegeben werden. Das in Deutschland geltende Urheberrecht verlangt bis 70 Jahre nach dem Tod des Urhebers bei der Verwertung von Werken (dazu gehören meist auch Briefe) die Einwilligung der Erben oder anderer Rechteinhaber (zum Beispiel Verlage, Verwertungsgesellschaft Wort) verlangt. Weber / Müller (wie Anm. 8).

Ausblick

Das Projekt Erschließung und Digitalisierung des Nachlasses des Ägyptologen Adolf Erman verspricht, insbesondere für die komplexe Digitalisierung und Erschließung von Nachlässen neue Geschäftsgänge und Verfahren zu entwickeln, die den Nutzern und Nutzerinnen zukünftig zugutekommen. Insbesondere die Verbindung von Katalogisat und Digitalisat der unikal und oft recht diversen Dokumente birgt einige Herausforderungen in sich, wie z.B. einen erhöhten Scanaufwand und die Notwendigkeit besonderer Zuordnungsstrategien.

Die Verbindung der Metadaten von Kalliope und VL ermöglichen über die reine Erfassung der Bilddaten hinaus eine tiefere Erschließung der Semantik der Originaldokumente. Der inhaltliche Mehrwert, der sich bereits durch das Zusammenführen von Digitalisat und Katalogisat einstellt, erhöht sich noch durch die inhaltliche Erschließung mittels kontrolliertem und durchsuchbarem Vokabular.

Der Rekurs auf die RNAB hebt dabei aus bibliothekarischer Sicht die Nutzerfreundlichkeit, da dadurch das normierte Suchen und Navigieren gesichert wird. Die inhaltliche Erschließung entzieht sich in Teilen einer Normierung. Die Stichworte sind eingeordnet in einen bestimmten Forschungshorizont und teils nicht normiert abbildbar. Welche Gewinn- und Verlustseiten die freie inhaltliche Erschließung mit sich bringt, muss unter bibliothekarischen Gesichtspunkten von daher genauer beobachtet werden.

Zusammenfassung: Zentrale Verfahren der Nachlassdigitalisierung werden anhand des DFG geförderten Projekts (2019 – 2021) dargestellt. Der wissenschaftshistorische Nachlass des Ägyptologen Adolf Erman (1854-1937) wird digitalisiert, in der Software Visual Library (Semantics GmbH) präsentiert und in der Kalliope-Datenbank formal und inhaltlich erschlossen. Es werden die Herausforderungen bei der Digitalisierung und Katalogisierung unikal Materialien und bei der geplanten virtuellen Zusammenführung verteilter Schriftstücke zu dem Nachlasser Adolf Erman aus anderen Institutionen beleuchtet. Darüber hinaus werden die Beziehungen von Digitalisat und Katalogisat und die Chancen und Grenzen einer inhaltlichen Erschließung auf der Grundlage normierter Daten diskutiert.

Schlüsselwörter: Nachlassdigitalisierung, Nachlass, Deutsche Forschungsgemeinschaft, Unikale Materialien, Visual Library, Kalliope, RNAB, GND, Bestandslückenergänzung, Erschließung

Abstract: The digitization project (2019-2020), promoted by the German Research Foundation, demonstrates central methods of digitization and of exploring personal estates.

The particular challenges presented by digitization and exploring of unique materials are also discussed like the relationship between catalogue record and digital copy. Methods of virtual joining of parts of estates of other institutions the estate of Adolf Erman in the Staats- und Universitätsbibliothek Bremen are presented.

Dr. Andrea Hauser: andrea.hauser@suub.uni-bremen.de;

Erschließung und Digitalisierung des Nachlasses des Ägyptologen Adolf Erman (1854-1937) in der SuUB Bremen

Deutsche Schlagworte:

Erman, Adolf – Nachlass – Nachlassdigitalisierung – Wissenschaftsgeschichte – Deutsche Forschungsgemeinschaft - unikale Materialien – Digitalisierung und Erschließung – virtuelle Zusammenführung von Nachlassteilen – übergeordneter Nachweis in der Kalliope-Datenbank – Digitalisierungsprogramm Visual Library – interdisziplinäre Nutzbarkeit

Englische Schlagworte:

Erman, Adolf – Posthumous Papers – digitization of personal estates – history of science - German Research Foundation –unique materials – Digitization and cataloguing – virtual joining of parts of estates – superordinated proof in the “Kalliope”-database – technical platform Visual Library – interdisciplinary usability.